

Frau Holle

G. Schroeter (München)

## Lied der jungen Frau

Auf dieser Insel nichts als ich und du —  
Den Sturm, den wir im Wut geragen,  
Zpült jaust die dunkle Flut der Nacht zur Ruh.

In Schlaf löst du von meiner Brust die Hand —  
Mir ist, du hast mich allen Duellen  
Des Glücks veremächtigt im ganzen weiten Land,  
Des Glücks und auch des Leids — sie find nun mein,  
Und meine wissend stille Seele  
Lüßt aller Dese Strömen in sich ein.

Du schloßtest auf all meine Lebenskraft,  
Und meine Liebe will umfassen,  
Das ganze Leben warm und frauenhaft.

Ich möchte wandern wie der dunkle Wind,  
Mir ist, ich möchte gehn und lüden  
Da draußen jetzt ein arm und irrend Kind;

Möcht' es umfahn mit aller Siebesmacht,  
Sich retten feimt' aus Angst und Not und Nacht;  
Möcht' lichte Tore vor ihm öffnen weit,  
Auf daß sie in Seelchen, mid der Tränen,  
Sich nicht verfangt in leger Dunscheit.

Und alles Dank's, aller Gluude voll,  
Will ich's in meine Arme beten,  
Daß es nicht länger sich verdrüben soll —  
Und meine Liebe flutet dich ins Leben.

Elf: Hamel

## Und unser junger Spielmann

Und unser junger Spielmann,  
Der blies wie ein Gebet,  
Der blies mit ganzer Seele  
Reveille und Requite.

Die alten Krieger laufchen  
Und Augen werden feucht  
Und mandern wunden Bruder  
Wid's junge Sterben leicht.

Ein einzimal nur blies er  
Mit heißer Kraft zum Sturm,  
Der fuhr durch Mark und Kehl  
Dem lezten Grabenwurm.

Und unsern jungen Spielmann,  
Dem hat er's Herz gerweht —  
Nun muß ein andrer blasen  
Reveille und Requite.

Karl Dankwart Zwerger (Leutnant)

## Jetzt hab' ich's gut . . .

Von Fritz v. Dini

Die beiden Schwestern hatten jung und tödlich  
geheiratet — die alshblonde Gret, wie die schwarze  
Martha. Und das Leid, das sie davon trugen,  
war schwer und hart.

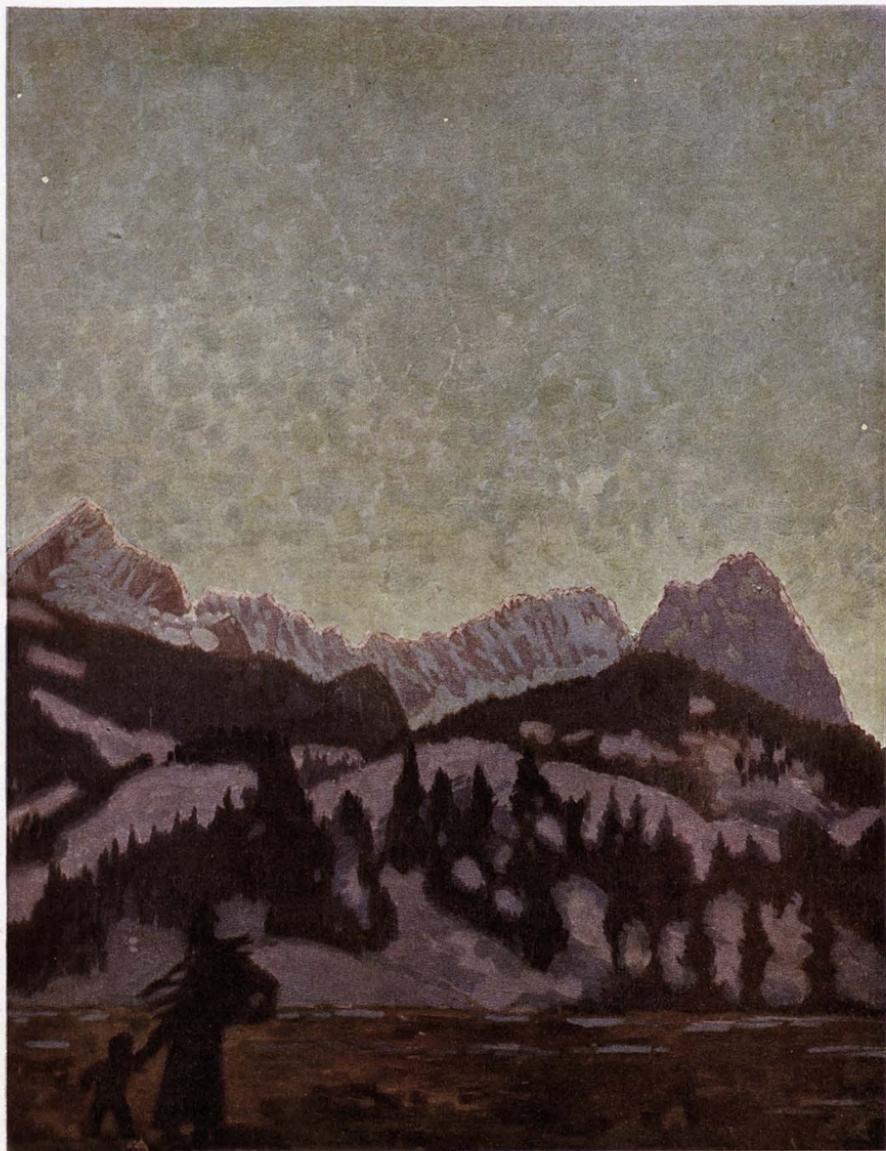
Daß sie so tödlich geheiratet hatten, das kam  
im Grunde davon her, daß ihre Mutter vor vielen  
Jahren das Gleiche getan. Die war ein hübsches,  
jungfräuliches und reiches Mädchen gewesen und hatte  
die Wahl unter netten und wackeren jungen  
Männern. Sie nahm aber einen dunkelhaarigen  
italienischen Klavierpieler zum Mann, in dessen  
schwarze Räume und glatte Larve damals alle  
Bachstücke der Stadt verschossen waren. Auch  
dann noch, nach der Hochzeit, nachdem die beiden  
Mädchen auf die Welt gekommen waren, die alsh-  
blonde Gret und die schwarze Martha. Die Eltern  
lebten in ständiger Streit, denn der Klavierkünstler  
war ein eiler, kaum notdürftig gebildeter Narr  
und eitle Schüllerinnen, Bachstücke und unvor-  
stehende Frauen ließen dem schönen Mann mit  
dem weltlichen Namen auch bis in seine Ehe nach.  
Aus der Eifersucht der jungen Frau wurde all-  
gemach Ekel und Graulen. Eines Tages fand  
man sie tot in ihrem Bette. Da sie aus Versehen  
oder mit Absicht die allzu große Menge Noreibium  
genommen, die ihr hinterverschlimmert half, wurde  
nie festgestellt. Sie hinterließ kein Schriftstück,  
das sich darauf bezog. Wohl aber einen lezten  
Willen, der ihr Vermögen, soweit das möglich war,  
ihren beiden Töchtern sicherte.

Der schöne Vitorio fand Trösterinnen genug  
und nach Jahr und Tag führte er eine lustige  
Wilde heim, die nach viel mehr Geld hatte, als  
seine erliche Frau. Sie machte ein großes Haus,  
wufste seinen Reichtum zelternhaft durch eine rau-  
schende Gastlichkeit, Dinere, musikalische Fees

und Abendfeste zu heben und lebte ganz glücklich  
mit ihr. Ein Dorn im Auge waren ihr nur die  
herumwandelnden Mädchen aus erlicher Ehe, die Gret  
und die Martha. Ohne daß sie gerade die böse  
Stiefmutter aus dem Märchenbuche gewesen wäre,  
sorgte sie doch dafür, daß die beiden sich fort-  
setzten aus dem Elternhause und Vater  
und Mutter machten aus ihrem Bündnis, die Mädchen  
recht bald verlorst zu sehen, durchaus kein Hehl.  
So kam's, daß die blonde Gret und die dunkle  
Martha mit siebzehn und achtzehn Jahren heilig  
und unberührt ihre Antwort gaben, jede gleich, als  
der erste ankamste. Für jede der erliche, für keine  
der beste! Den Eltern war's recht. Sie eber, je  
lieber! Die beiden heirateten an einem und dem-  
selben Tage.

Die Gret nahm ihren Mann aus Liebe. Ganz,  
wie einst die Mutter. Einen schönen und blen-  
denden Mann, ganz wie auch die Mutter einst  
einen genommen hatte, ohne lange zu fragen, was  
der Mann als Mensch war und. Gretes Ohaite  
war ein junges und flottes Mädchen aus gutem  
Hause — nicht einmal verheiratet, aber fertig mit  
seinem Vermögen und angewiesen auf eine gute  
Portie. Er sah prächtig aus in seiner Reiter-  
Uniform, war immer kurze Dinge, als Tänzer und  
als Tischmädchen gleich beliebt. Gretie, in der ein  
heißes Sehnen nach Liebe brannte, war ihm jäh-  
lich zugewand und auch er hatte sie von Herzen  
gerne. In seiner Art. So gab und gemessenlos,  
wie der Italiener Gretes Mutter betrogen hatte,  
betrog der Seemann seine Frau in den ersten  
Jahren nicht. Das kam erst nach und nach. Sie  
ihm eingefallen war, den bunten Rock auszuhaben,  
und als er nun vierundzwanzig freie Stunden im  
Tag hatte. Sein Regiment hatte einen wortkräftigen,  
stahlharten Obersten bekommen, nachdem es zuerst  
einen lauten und vergnügten Führer gehabt, der  
Fünfe grad sein lieh und mehr auf städtigen Sekt-  
verbrauch im Kasino hielt, als auf Trammchen  
Dienst. Dafür hielten ja die Herrn Vorkammler  
ihre Herds in guter Kunst.

Der neue Herr setzte den Dienst ganz anders  
auf. Unter ihm gingen die Herrn selten mehr  
bei Morgengrauen aus dem Kasino nach Hauje;  
um so öfter traten sie bei Morgengrauen in der  
Kasernen zum Dienst an und bis in die Nacht hin-  
ein beschäftigte der Oberst die lustigen Reiter mit  
Kriegsspiel und theoretischen Aufgaben. Gretie's  
Mann war der Erste, dem's zu dumm wurde.  
Er nahm seinen Wohlstand wegen eines Herzeleidens,  
denn dem er früher etwas verlorst. Bon nun  
ab behandlung sein ganzes Tagewerk aus freier Zeit.  
Damit besaam Oret's Unglück. Ihr Mann  
fand keine Beschäftigung als das Beramigen. Er  
jagte, ritt, hielt sich ein paar Hindertenspreche und



Einbrechende Nacht

Carl Reiser (München)

ham nicht immer nüchtern nach Hause aus dem Klub. Dort hatte sie nach und nach ein Trübsüchiges Mißvergnügen angeeignet, die alle der lauhlharte Oberst aus dem Regiment weggeholt hatte. In diesem Kreise wurde fleißig gespielt und sie hatten auch ihren Zirkel mit leichtlebigen Weibern.

Früher war Gretel's Mann ein wohlgeordnetes und ritterlicher Gatte gewesen, nach und nach wurde er nachlässiger gegen seine Frau, mandmal ein wenig rüde. Gretel ging nach fast zehnjähriger Ehe noch mit schwärmerischer Liebe an ihm und er ließ sich diese Liebe auch gerne gefallen. Eine Art von Dankbarkeit dafür, daß ihr Vermögen ihm ein so stillliches Wohlleben erlaube, ließ ihn vergessen, wie gleichgültig sie ihm im Grunde geworden war. So ging's doch immer noch leicht weiter.

Da kam das zweite Unglück für Gretel. Ihr Mann erbeie pflücht, lange, ehe er's erwarten durfte. Erbeie ein großes Haus in der Stadt, ein Gut, eine Rente, die allein weit über das hinausging, was das Ehepaar bisher zu verzehren hatte. Nun wurde das flotte Leben auf höherer Stufe weitergeführt.

Die Dankbarkeit, die den fleißigen Mühsamgänger befiel nach an seine Frau gebunden hatte, schwand unmerklich dahin und bald war kaum mehr etwas, was die Beiden verband. Gretel war's nicht gegeben, mitguten an seiner Art zu genießen. Sie war so gar nicht froh, wie er; sie zog sich gut, aber ein wenig heimlichgerlich an und wußte weder aus ihrer Entscheidung noch aus ihrem Wesen etwas zu machen, was seiner Gatteneitelkeit geschmeichelt hätte.

Ihre graue fide Ehrbarkeit ärgerte ihn und er fand sie alsenbedürftig. In seinen glänzenden Bekleidungen hätte er lieber eine glänzende Frau gehabt, auch wenn sie weniger gut und anständig gewesen wäre, als Gretel. Dabei war diese doch klug und hübsch — eine gute Schneiderin und ein raffiniertes Haarfrisörlein hätten aus ihr geradezu eine Schönheit machen können. Aber sie wollte gar nicht. Sie ließ ihr schwarzes, feidiges Haar in einem feinen Madonnenfischel zurück und schlang es hinten in einen schlüssigen Zopf. Ihre Sylle und Kleider standen der vorersten Mode nicht näher, als der letzten. Und ihr Wesen blieb gedrückt und leidend. Der Mann wiederzuerobern, der sich ihr entfremdet hatte, mißte sie sich kaum, so sehr sie litt — Kraft zum Kampf war ihr nicht gegeben.

So entliete er ihr ganz. Und mit ihm die Kinder. Der immer fröhliche, stilltätige Vater mit dem feidgerädeten Gesicht, der so rosenhaft auf seinen Werden sah, seinen prächtigen Kravattenwegen selbst lenkte und in ungemessener Freigebigkeit seine Kinder mit Geschenken überhäufte, hatte deren Herz bald allein für sich gewonnen. Gegen das, was er zu geben hatte, wog die Liebe der bescheidenen, hausbackenen Mutter scheidlich. Nicht einmal, als die Art des Vaters brutaler wurde, als er recht merkwürdige Brauen bis ins eigene Haus brachte und der Mutter Augen oft von Tränen wusch, hielten die Kinder zu ihr. Und als die Frau einmal nach einer garligen Ehre, sie sich in der Kinder Begegnung schielte, den Blick hübschwendig und leuchtig nach hinten wandte, da hüßte sie laut und graunam der Spott aus drei Paar Kinderaugen an. Die Kinder hielten zum Vater, auch wenn er ihr weh tat.

Diese harte Bewußtheit gab ihrem Stolz und ihrer Kraft den letzten Stoß. Sie lebte jetzt fast einsam, wie eine Fremde in der Familie hin, ein geduldetes, duldendes Wesen. Sie machte keine Szenen mehr, wenn die Weibergeschickten des Gatten ihre Schelten ins Haus wuschen — sie riegelte sich höflichens in der Zimmer ein und weinte sich aus. Bald weinte sie auch nicht mehr. Dazu fing sie an zu kränkeln, ihr Gesicht wurde scheidmal und bleid und zwei scharfe Fädenen zogen sich neben ihren Mundwinkel herab.

Die schwarze Martha hatte nicht aus Neigung geheiratet, wie die Gretel. Sie hatte freidlich auch den ersten Mann genannt, wie man ihr vorzöglug, nur um sich aus dem verhoßt gewordenen



Die Leucht-Rakete

R. Fiedler (Bootsmannsmat)

Vaterhause zu befreien, aber nicht, weil er ihr sonderlich getiel. Es war ein etwas heiser, hieso seiner Bände bewußter Beamter, unabhöflich in Lebensführung und Manieren, nicht schön, nicht hübsch, nicht klug, nicht dumm, nicht gut und nicht böse. Seine wenigen Freunde nannten ihn überaus tüchtig, seine zahlreicheren Gegner hießen ihn einen Streber. Daß er eine glänzende Laufbahn vor sich habe, darüber waren sich beide Parteien klar. Martha war jung, blutarm und lebhaft — er war immer unjung und trüden gewesen und brachte keine Wärme auf für etwas, was nicht sein Vormärktommen betraf. Kinder hatten sie nicht. Er hielt auf Haus, vergrößerte das Vermögen und langweilte seine Frau mit Abrechnungen und Wirtschaftsplänen.

Er langweilte sie überhaupt. Sie hätte, heiter und empfänglich, wie sie war, das Leben gern nach ihren Mitteln genossen — für ihn war auch der bedrängte Lebensgenuß, für den er zu haben war, nur ein Stück Beruf. Man ließ sich in der

## Wir und sie

Meistens sind wir alle verschlossen,  
Denn die Gedanken sind anders und scheidrer  
Und die Sinne, die wir genossen —  
Leidten Kaufes — sind alle verschlossen  
Und die Liebe ist uns wie das Meer.

Manchmal jedoch, nach Tagen und Wochen,  
Wenn die Ruhe uns satt gemacht,  
Sind uns Gatten ins Blut getroschen;  
Was wir dachten und was wir gesprochen,  
Hat die Liebe zu Josen zerlacht.

Doch dabeim, bei den Mädchen und Frauen,  
Fern von Not und Tod und Pein,  
Lernen wir alles nur edel schauen.  
Selbst der Dirne gezeichnete Brauen  
Schienen ein heilig's Zeichen zu sein.

Norbert Oeffler

Welt sehen, führte ein respektables Haus und lud Menschen ein, die einmal nützlich werden konnten. Lebende Jugend, übermütige Freude, Schönheit und Kunst verloren sich nicht in dieses Haus. Im Laufe der Jahre langweilten sie sich auseinander, der Regierungsrat und seine Frau. Und der Spalt zwischen ihnen wurde täglich breiter.

Die heidhüßliche, lebensdürstige Martha lenkte sich nach Liebe und fand endlich Einen, dem sie ihre, noch blühende Jugend mit Eidenhöflichkeit an den Hals warf. Ihr Gatte sah nichts davon, so wenig vorzüglich sie war. Sie wurde mit Wohlthät unvorzüglich und er wollte immer noch nichts sehen. Als sie offen auf Scheidung drängte, weiterte er sich. Das hätte ihm die Laufbahn stören können — man dachte „oben“ in Ehrenangelegenheiten sehr streng. Und dann war doch auf ihrem Begeh der Wohlstand des Hauses aufgehalten! Und dem dummigen, gleichgültigen Frieden dieser Ehe wurde allmählich ein jähler Kampf, aus Abneigung der helle Daß. Martha machte daraus kein Geheimnis. Aber ihr Mann blieb unangreifbar, sah und hörte noch immer nicht, was er nicht hören und sehen wollte und wenn wirklich einmal ein lauter Streit ausbrach, legte sie harte und niedrige Überlegenheit über die maßlos leidenschaftliche Art ihrer Frau.

So war die Martha nicht minder unglücklich geworden, wie die Gretel. Die beiden Schwwestern, die jählich auseinander gingen, trugen sich gegenständig ihr Leid zu, redeten mit einander von ihrem mehr, als von ihrem Leide. Sie saßen in bangen, langen Zimmerräumen zusammen im Zimmer Gretel's, die nun schon den größten Teil des Tages über in seine Einsamkeit, immer schlüssend wurde und unter trockenem, ausbleichendem Husten litt. Aber ihr Krankenklage lie sie nie und hatte auf stürmische Ausdrücke von Martha's Mitleid nur ein stilles, fremdes Lächeln.

Manches Mal saßen sie ganz stumm, Hand in Hand und sahen zu dem Bilde ihrer Mutter hinauf, das Gretel Beid gegenüber an der Wand hing. Da trafen sich ihre Gedanken. Von der Mutter zu reden, verminderte sie gerne, aus einer feid aberschließlichen Scheu heraus. Ein Schicksal nicht zu berühren, dem ihrer Beiden Schicksal so seltsam gleich und in dem sie eine Art von Erbe sahen! Die blonde Gretel hatte dies Erbe freidlich längst mit Ergebung angetreten. Aber Martha kämpfte und hungerte nach dem Leben. Sie wollte sich nicht unter die Füße treten lassen und die Gretel hatte eine bittere, wehmütige Freude an diesem Kampf und zerbrach sich in den schlaflosen Nächten, die ihren Fieberabenden folgten, den Kopf wie der Schwerverer zu heilen wäre.

Einmal sprach sie doch wieder von der Mutter: „Weißt Du, daß es eigentlich nur das Gedel ist, das uns Frauen in der Familie so elend gemacht. Andere gehen an der Armut zu Grunde, wir am Reichthum. Wäre die Mutter am gewesen, der Vater hätte sich gewiß nicht um sie gekümmert. Hätte des Vaters zweite Frau nicht so viel Gedel gehabt, man hätte uns nicht zu so abentheuerlichen Dingen gedrängt. Wären wir Beide arth geworden, wir hätten gewiß nicht die Männer bekommen, mit denen wir unglücklich sind und hätte mein Mann nicht die große Erbschaft gemacht, lebten wir vielleicht doch noch in verträglichem Verhältnis — ich hätte ihn lieb genug, troch allem, was er mir antat!“

„Und Du halt ihn noch lieb, Du Arme?“  
„Ja — nein — ich weiß nicht! Nur ist ja auch alles gleich! Die Kinder sind nun einmal da und ich kann nicht davon! Auch wenn sie sich nichts aus mir machen. Es will ja auch nicht mehr der Miße wert, sich zu wehren, wegen des dimmen Endigen Lebens da —“

Sie schluchzte und aus dem Schluchzen wurde ein Husten, der nicht enden wollte. . . .  
„Gret, liebe Gret! Wie kannst Du nur so was sagen!“

Die Gretel nahm das Taschentuch vom Munde, wies das Schließen mit einem großen blühenden Fiedeln der Schwerverer und sagte matt und kühnend: „Da — lies!“



Drei Seelen und ein Gedanke: „Er!“

Martha schauderte. Nicht bloß wegen des furchtbaren roten Mals in Orests weißem Gesicht, noch mehr wegen des hoffnungslosen Verdichtes ihrer Schwefel auf Glüh-, Rest und Leben. Zorn und Wille quollen in ihr auf. Und ein brennender Willkür wachte wach: Nein! Die wenigstens wollte nicht verzichtet und im Winkel vereren wie ein Hund! Wie die Mutter und die Grot! Kampfbreit trat sie wieder vor ihren Oaten hin und verlangte ihre Freiheit. Zunächst vergeblich, wie immer bisher. Sie seufzte sie wurde, um so leichter und überlegener zu sein.

„Ich denke, ich lasse Dir Freiheit, so viel Du willst — bis jetzt hast Du auch Geldmach begreifen, der Welt wenigstens nicht das Schauspiel eines Schandals zu bieten.“

„So geb' ich dir jetzt eins — ich habe einen Geliebten — die Leute sollen mit Fingern auf uns zeigen! Dann wirst Du wohl einwilligen! Ich kenne Dich besser. Du kommst wohl schamlos reden, wenn Du noch Einnen bist, aber Du wirst Dich hüten, schamlos zu handeln.“

„Das wirst Du lehen!“

„Ich werde in Ruhe abwarten. Vielleicht befindet Du Dich doch noch, ehe Du Dir und mir die Grundlagen einer geachteten Existenz versiehst. Du hast auch Pflichten gegen mich. Ich habe Dir eine angenehme Stellung gegeben, durch das, was ich bin — und Dein Geld...“

„Mein Geld! Nimm's, behalt's! Lieber betteln gehen — aber frei sein und leben!“

„Das sagst du leicht und tut sich schwer!“

„Er wandte sich und ging. Martha blühte ihm mit großen Augen nach. Es war etwas in seinem Ganzen gewesen und dem letzten, dem höchsten Blick, den er ihr zumwarf, was ihr zu denken gab. Verstand ist richtig? Dieser korrekte und unantastbare Mann hatte am Ende doch keinen Preis? War zu kaufen?“

Der Regierungsrat... hatte keinen Preis. Nach langen, aufreißenden Gesprächen am Krankenbette der Schwefel, bei denen Martha wohl meist allein das Wort führte, nach erregten Auseinandersetzungen mit ihrem Anwalt, der ihr solche Arbeit ausgedehnt suchte und nach besten, wilden Stunden bei dem Geliebten, der die erste der Zukunfts- und leicht nahm wie sie selbst, bot Martha ihrem Oaten noch einmal in aller Form ihr ganzes Eigentum für den Fall, daß er in die Eheigung willigte.

„Ich muß Dir wohl sehr widerwärtig sein, wenn Du in Ernste dies Opfer bringen willst, nur um non mit loszukommen?“

„Ja, wollte sie rufen. Aber sie bewang sich und sagte:

„Ich bin die Schuldige — nimm alles als Sühne. Du sollst keinen Schaden an Deiner geistlichstatischen Stellung haben.“

„Und Du?“

„Ich — ich werde die Not kennen lernen, hungern vielleicht! Vielleicht werde ich Handarbeiten machen, Klavierstunden geben, in einem Kabarett tanzen, bis Erich genug verdient! Was liegt mir daran! Und wenn es schlecht ausgeht, dann gehe ich an meiner Liebe zu Grund, nicht an — nicht an diesem entehrenden Dohlnen neben einem Mann, dem keine Vater meines Wesens gehört.“

„Ich dachte, ich war Dir immer ein tadelloser Oate!“

„Nimm sein, daß man das so heißt! Ich mache Dir keine Vorwürfe — ich nehme ganz allein alle Schuld auf mich — aber dafür will ich jetzt frei werden! Frei um jeden Preis!“

Der Regierungsrat war ein wenig blaß geworden in seiner bitter gekränkten Eitelkeit. So tief schätzte

man ihn ein! Aber er würgte seinen Zorn hinunter. Korrekt wollte er bleiben wie immer und dann: das Gesicht war nicht schlecht! Martha war ihm längst verloren. Ein Schandmal war nun doch wohl unausbleiblich, wenn er sie jetzt noch zu halten suchte. Das war sicher — besser, man wählte die Form, so gut es ging!

„Er setzte den Kneifer fester auf die Nase, ging nach der Tür, drehte sich, die Klinke in der Hand, halb nach seiner Frau um und schloß über die Schulter hinweg:

„Du kommst mit Deinen Anwalt schick! — Und er nahm dann nicht einmal alle, wie sie befaß. Er ließ ihr so viel, daß sie mit ihrem Erhardt beschreiben sollte leben können. Immer korrek! — Was hätte auch sonst die Welt dazu verlangt!“

Am Abend des Tages, an dem die Anwälte einig geworden waren, stürmte Martha zu ihrer Schwefel.

Ein gedämpfetes, mildes Licht floß von der grünverleierten Lampe über das Krankenzimmer. Aber Orest lag doch das Rot freubiger Erregung auf den Wangen der andern, sich deren tief strotzende Augen.

Somit war Martha immer sorgsam und leise aus Bett der Kranken getreten, hatte ihr die Stirne gestreift und vor allem nach Orest's Befinden gefragt. Heute, überausend vor Zuebel verlag sie das, selbstständig, wie die Glühlichter sind. Obwohl ihr im Vorgimmer der Art begegnet war zu ungewohnter Stunde.

„Sie laudete sie mehr, als sie sprach: „Es ist aus, wir sind im reinen! Jetzt hab' ich's gut, jetzt darf ich leben!“

Orest nicht, lächelte verkehrend und ein wenig schmählich. Dann streckte sie der Schwefel die hagere, durchscheimende Hand entgegen:

„Wie freut sich nicht für Dich! Freu' Dich für mich auch, Martha — der Doktor war da! Ich krieg's jetzt auch gut — jetzt darf ich sterben!“

## Apotheker Hudebrand

Eine Silhouette von Heinrich Jerkhausen (Effen)

I.

Peter Schlemm, der Mann ohne Schatten, war sein Neffe. Jomunculus sein Großvater. Nun geht er stundenlang am Tag sein Leben. Auf dem Philosophenweg, am Burgberg, im Argwohneller. Damit er nicht eine Aspirinblättle zu werden braucht, wenn er stirbt.

Er sieht wie ein Neffe, von allen Schattungen der Welt. Wie eine falsche Signatur auf einer Medizinflasche.

Wer ist Orest Vater?

Ich möchte ihm mein Kinderbein bringen!

II.

Jeder Mensch hat ein Recht auf Jugendblinde. Meine schämlichen waren die jüdischen Gebodete. Ich weiß das. Es hat mit enorm geladnet, bei den Kritikern und bei meinem Schwiegervater.

Ein Mensch, der Gedichte macht, ist wie ein Soldat mit einem aufgepflanzten K. genischim.

Er hat keinen Kredit.

Und ich würde meine Tochter eher einem Kammerknecht geben, als einem Kritiker. Das hat mein Schwiegervater recht. Ich vernehme meine Berle fierlich auf dem Scheiterhaufen meiner bürgerlichen Existenz. Ich will mich befreien.

III.

Auf der Fahrt zur Trauung, im Frack, gerade als man am Rathaus vorüberfuhr, sah er die Uhr. „Nun bin ich doch mal gepunnt, wie lange das dauert.“ Und hängend nun um so beharrlich bei zum „Ja“ in der Kirche. Er ist so ungeheuer falschlich.

Er ist so ungeheuer falschlich. Beim Wittgensteinen spricht er über Politik, Kirche und Staat. Man kann alles nachher nachlesen in der „Falschlichen Rundschau“. Er würde nicht so sicher. Und nahm ausgedehnt den Mann mit der violetten Tinte. Unter dreißig anderen, weil fölligen Bewerbungen schreiben. Und trotzdem ihm seine Frau noch warnte. Ich, J. B. würde doch ein Bewerbungsschreiben in violetter Tinte hüßlichweingend und überlegen zu den Alten geleist haben!

So kam ich in die Apotheke. Was ist Du noch, Erna? Mit der Büchertische, der Laute und dem schwarzen Spieglerstock mit der Silberbrücke.

IV.

Es bleibt garnicht aus! Was in aller Welt verlangt denn auch einen sonst normalen Menschen, sich abends, nach einem Tagewerk voller Berufspflichten, noch hinzulegen. Und Dinge von sich zu sagen, drucken zu lassen, drucken, die jeder andere in der Stadt hinter zugegenen Oardinen mit sich allein oder höchstens mit seiner Frau ausmacht? Und dabei noch zu wissen, wie hümmlich schön das Frauengestalt ist! Ich begreife es auch nicht.

### Anmerkungen eines Zuschauers

Es soll wunderliche Leute geben, die trotz sind, wenn man sie in ihrem Unklug allein läßt, ja, die sogar besonders froh und dankbar sind, wenn man sie auch in ihrem Glück allein läßt.

Eine oft wiederkehrende Frage müßte eigentlich heißen: Kann ich Ihnen in irgend einer meiner Angelegenheiten behilflich sein?

Gustav Adolf Müller

Otto Flechner (Warttemberg, Inf.-Reg.)



Die letzte Halbe

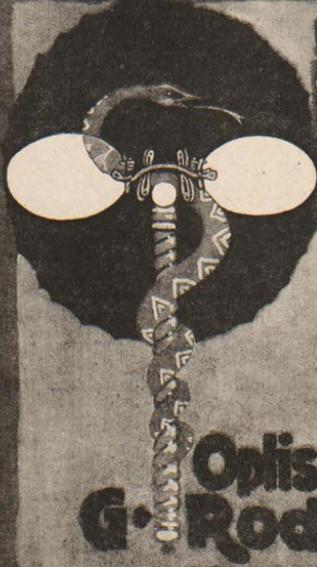
„Sakra, scho wieder a „Kulturwert vernichtet!“



### Das Familien-Suhn

„Ein Ei! Ein Ei hat es gelegt! Kinder, stört es nicht: vielleicht legt's auch noch 'ne Kiste Savanna!“

BESTE BRILLENGLÄSER



# RODENST PERPHA- GLÄSER

Mit punktueller  
Cabbildung

## Optische Werke G. Rodensloek - MÜNCHEN

DHK

LITERATUR- und PREISVERZEICHNIS KOSTENLOS

### Ein Kavalier

Wie immer vor dem Einschlafen wurde erst die allgemeine Weltlage und hernach die Frauenfrage besprochen. Allseitige Anerkennung für die Leiden und Leistungen der Kriegerväter und Kriegervräute. Nur der Armierungssoldat Prejhodczinski protestierte.

„Was ist tüchtigste Kerl, laßt sein Braut mit schaffen so schwere Kriegsarbeit dort in den Fabriken!“ bekaupete er.

„So, so; was hast Du denn für Deine Braut getan? Unterfängt Du sie?“ fragten die Kameraden.

„Gar nie so was dergleichen,“ antwortete Prejhodczinski, „meine Braut ist Amme!“

Poldi

## Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Klavier-Notenschrift **RAPID**. Es gibt keine Noten-, Ziffer- oder Tastenschrift, die so viele Vorzüge hat wie **RAPID**. Seit 12 Jahren weltbekannt als billige und ergo gezeichnete aller Methoden. Anweisung mit versch. Stücken und Musikales-Verz. 416 Mk. Aufklärung unentgeltl. Verlag Rapid, Postfach 20.

### Harnleiden-Behandlung

mit Rücklauf-Katheter **Sanabo D. R. P.**  
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

Ohne  
Berufs-  
störung

In Krankenhäusern,  
Lazaretten, Kliniken im Gebrauch  
Schnellster Erfolg auch bei  
hartnäckigen Fällen

Prospekt 5

Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:  
Berlin **M. Bülowstr. 12, 1. St. Sprechst. 12, 6-8, Sonnt. 11-12.**  
Pommern **Litzow, 2604-Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.**

Wentzel „zu über-insultieren (verst. Lebl.) sin. rechtf. ....

## Berliner Tageblatt

Das „Berliner Tageblatt“ vertritt mit unbeirrbarer Festigkeit den Gedanken, daß dem deutschen Volke das Recht gewährt werden muß, an der Gestaltung seines Schicksals teilzunehmen, und daß die unendliche, in allen Volksschichten vorhandene Fülle von Fähigkeiten und Kraft für die Verwaltung und Leitung der staatlichen Angelegenheiten nutzbar gemacht werden muß.

Das „B. T.“ erscheint 2mal täglich nach Mittag, abends 13mal und heißt 20.240 monatlich bei allen Postämtern Deutschlands



### Der Mensch stirbt nicht!

er bringt sich um. Die meisten Menschen sterben nicht eines natürlichen Todes, sondern bringen sich durch unzureichliche Lebenserwartung um. Sie verkürzen ihr Leben vor der Zeit und gehen durch Krankheiten, unter denen die **Adrenalinvergiftung** die größte Rolle spielt, fraktionell zu Grunde. Wie diese verheerende Krankheit, die durch Abschneiden von 100 Menschen 20 zum Opfer fallen, erfolgreich vermieden und bekämpft werden kann, erläutert in der verständlichen Form die entscheidende, schon in 10 Jahren 12-20 Tausend errettende Form.

Wie schütze ich mich gegen Arterienverkalkung?  
Ursachen, Verhütung und Heilung der Krankheit.  
Gemeinverständlich **„Wegweiser“** von **Dr. Fr. C. Tölgeler**.  
Preis geboten 1 Mark, gebunden 20.1.20.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag **Hans Hedewig's Nachf. in Leipzig 65** Perthes-Str. 10.

## Feldgrau

brauchen unbedingt den neuen **Taschrasierstein** in eleg. Nickelstahl zum sofort. Schärfen v. Messer, Schere etc. Gsg. Elms. von Mk. 1.- fr. Preisliste über Feldbedarf, Toilettemittel, Bartbinden, Kopf- und Zahnpflege-Artikel gratis u. franko. Versandgeschäft Berlin S.W. 68, Postl. 307.

Dr. Bieling,  
**Waldsanatorium Lannenhof, Friedrichroda**  
Verfügbare Resourcen geeignet für  
Kuren bei  
Nervenschwäche

## General-Vertreter

Wir suchen in allen Plätzen für unsere neuen Milliken-**Köhlersohlen** sowie für eine epoche-machende Neuheit tüchtige General-Vertreter (auch Damen). Muster etc. Köhlersohlen-Fabrik, Bau-Neubau 4.

## Förderung

der sozialen Persönlichkeit durch die Liebenden Seelenanalyse aus Handschriften. Darüber stehen Gutachten von Ärzten, Gelehrten, Industriellen zur Verfügung. — Der Autor bekannter Seelen-Werke gibt auch beruflich in etl. eine „übliche Schriftleitung“. Zunächst: Prosp. P. P. Liebe, München 12, West.

## Fort mit dem

Beinverkrüppelungs-  
mittel  
Grais-Brosch, senden „Entscheidung“ G. m. b. H., Frankfurt a. Main, Escherstr. Nr. 60

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



LEHMANN  
BUEGLITZ

# LENZ AUTOMOBILE FLUGMOTOREN

**Geistige Ermüdung**  
Zerspantheit, nerv. Erschöpfung, Gedächtnisschwäche, Depressionen sind mit Geiling Methode die Kunst der **Konzentration** in wenigen Wochen zu überwinden. Preis Mk. 8.50. Prosop. mit Anerk. u. sand. von Gen.-Feldm. v. d. Goltz, Kampopos Verlag, G. m. b. H., Berlin W. 82 f.

**Gelegenheitskauf.**  
300 versch. od. Streifen-Bilder, Schweiz, Skandinavien, Sibische Schweiz, Harz, Oberbayern, Grenzländer usw. Pro 100 Stück statt 60.— Mark für 9.— Mark. Künstlerische Ausführung, Sportbillig!!! Senden Geld zurück, falls Sie nicht zufrieden. 50 zur Probe für 4.30 Mk. franko, 100 für 8 Mk. franko. O. Schladt & Co., Berlin, Bismarckstr. 54 J.

**80 Postkarten 3 M.**  
# farb. Blumen, Landschaften, Serien, seltene Frasen, Soldaten-Humor etc. 80 interess. Ortsansicht. einfarb. 2 M. 40 Künstl.- od. 30 Bromsilb.-Kart. 3 M. Prosop. form. 25 Karten all. Sorten 1 M. 100 Briefumschläge 1 M. u. 110 M. Briefpapiere in großer Auswahl. Mappen 5/8 zu 15, 20, 30, 45 Pf. Mappen . . . 10/10 zu 60 und 70 Pf. Wapp. Briefformale -Latten 5/2 1.25 M. 100 La Celluloid- od. Gasst.-Kart. 4 M. Alles franko geg. Vorkass. Prosop. gratis. Reichhaltige Bücher-Kataloge gratis. E. H. F. Kellner, Leipzig, Salomonstr. 10.

**48 Gemälde von Carl Spitzweg**  
als Künstlerarten nach Teilnahme oder Übersendung des Betrages von 30.— franko zu beziehen vom Verlag Peter Lubn G. m. b. H., Barmen

Für die Krieger im Felde!  
Für die Verwundeten in der Rekonvaleszenz!

## BLUTAN

zur allgemeinen Stärkung.  
1 Orle-nalflasche M. 2.—  
Blutan ist ein alkoholfreies Stärkungsmittel, wohlschmeckend und billig.  
In allen Apotheken zu haben.  
Chemische Fabrik Helfenberg A. G.  
vorm. Eugen Dietrich  
in Helfenberg (Sachsen).

**Ein neues Gesicht Ohne Massage — ohne Apparat.**  
Veredelung der Gesichtszüge sowie Beseitigung von Falten und welker Haut nach wissenschaftl. System mit „Orion“ Preis 6 u. 8 Mk., mit Toilette-Essenz 3,50 Mk. mehr. — Durchaus einfach um ein regelmäßiges, schönes ausdrucksvolles Gesicht und zarte, jugendfrische Haut zu erhalten. (Garantie.)

**Bleich-Haut-Creme**  
gegen Sommersprossen und Nasenrötze sowie gegen graue, fleckige Haut. Preis 3,50 Mk. (Garantie.)

**ANNA NEBELSIEK BRAUNSCHWEIG 303**  
Postfach 273

Zahlreiche freiwillige Anerkennungen zeugen für die Vortüglichkeit meiner Systeme. — Kostenloser Rat in vollendetster Schönheitpflege. Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.



**Wahres Geschichtchen**

Wir fügen im Artillerie-Beobachtungsunterstand im vordersten Graben und warten schüchtern auf die Märfte unseres Feindes. Der Herr Gegner weicht auch heute nicht von feiner humanen Gesplogtheit ab, gerade um die Mittagszeit den Graben unter verhärteter Feuer zu nehmen, so daß wir um unsern Effenholer schon emflich befozt sind. Aber endlich kommt er die Treppe hinuntergepötel. Mit allen Zeichen frisch ausgefandenen Schreckens wuchtet er den Kopf an den Tisch, wischt sich den Schweiß von der Stirn und hößt häßlich hervor: „Donnerwetter, Kimber, bin ich jeloosen! Die Franzmänner schießen draußen mit Jas.“

Worauf unser ewiger Koldampffischer Albin Lehmann III befreit aufstet und mit einem hohen Lächeln der Eröffnung erwidert: „Jot, hab' ich mir erschrocken; ich dachte schon, Du bringst Dörrjemele!“

Franze aus Berlin

**Die konträre Sexualempfindung**  
von Dr. med. Magnus Hirschfeld  
11/20. Preis geb. M. 12.—, geb. M. 14.—  
Dieses Buch ist das einzigste und erschöpfendste Spezialwerk über die Homosexualität des Mannes u. des Weibes. Namentlich ist es das erste Mal, daß die homosexuelle Frau in allen Eigenarten ihres Lebens und wahren in so eingehender Weise geschildert wird. Zu bez. vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstraße 65.

**Soennecken Bonna-Feder**  
Beste Kontor-Feder

1. SIECKMANN 1893

**Ansichts-Karten**  
100 prickt. Liebesregeln Postk. 4.00  
100 „ versch. Muster „ 3.00  
50 „ Künstler-Postk. „ 2.50  
Verlag Mardor, Breslau I-71

**Kriegs-Briefmarken - Auswahl**  
eigene Einblendung von 5 Mark  
Fr. Kraus, Heidelberg, Hauptstr. 69

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Anzeigen-Annahme

durch alle Anzeigen-Annahmestellen

sowie durch

G. Hirth's Verlag, München

# JUGEND

Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, München.

## Anzeigen-Gebühren

für die  
fünfgespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.75.

Abbestellungspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 7.50, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 9.50, im Ausland Mk. 10.—, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelnummern 70 Pf. ohne Porto.

### Wahres Geschiehtchen

Sommerfrische 1917. Fleischlofer Tag. Frau E. aus Frankfurt a. Main ist auf ihrem täglichen Bismarckspaziergang in einem verfallenen Wirtshaus eingekerkert. Bebaglich verzehrt sie eine feste Portion Blutwurst und nochmal eine reichlich bemessene Portion Leberwurst. Als es ans Bezahlen geht, verlangt die biedere Schwatzenmaid auch die Fleischmarken. Frau E. wird blaß und rot vor gerechter Empörung. „Was fällt Ihnen eif?“ schreit sie im heimatlichen Idiom. „ich bin doch net meßsnage! Fleischmarken herzugeben am Fleischlofer Tag!“

\*

### Wahres Geschiehtchen

In einem heissen Odenwalddörfchen wurde von der freiwilligen Feuerwehr der Zeichnung gefaßt, anlässlich des 10 und 10 vielen Bestehens eine Standarte zu beschaffen.

Der Brandmeister begibt sich daher zum Bürgermeister, der gleichzeitig die Würde des Oberbrandmeisters befüßt, um dessen Meinung einzuholen. Der Bürgermeister hört den Vortragenden an und erwidert nach einigen Überlegen: „Gut, ich bin damit einverstanden; es kämmt ja nir schadde; wenn emol e Bestand ausbrächt, käm mer fe vielleicht ganz gut brande!“

## Ein neuer Erzähler

In meinem Verlage erschienen von  
**Alfred Döblin**  
**Die Lobensteiner**  
**reisen nach**  
**Böhmen**

Novellen / Geh. M. 4.—, geb. M. 5.50

**Die Ermordung**  
**einer Butterblume**

Novellen / Geh. M. 3.—, geb. M. 4.50

**Döblmerhielt 1916 den Fontanepreis**

Das B. T. urteilt über ihn:  
„Edle Leidenschaftlichkeit des Stils, Glut einer gleichwohl hartgeschnittenen Sprache, spannend-plastische Handlung, Psychologie ohne eklatante intime Seelenzerfaserung... Es sind phantastische Bizarrieren, in denen mancher an Schnitzler erinnert.“

Georg Müller Verlag München

## Wer seine Augen offen hält,

der kann auch in der schärfsten Konkurrenz nicht untergehen. Es ist ja richtig, daß der Wettbewerber immer schärfer wird, gleichgültig, welchem Stande man angehöret; gleichzeitig eröffnen sich uns aber auch fortwährend neue Möglichkeiten, neue Möglichkeiten der Ausbildung, neue Möglichkeiten, vorwärts zu kommen, andere zu überflügeln, neue Möglichkeiten des Erwerbes. Wer diese Möglichkeiten zuerst sieht und beim Schopfe faßt, der hat die Sahnne schon abgeschöpft, wenn die anderen endlich erwachen und das neue Feld der Beteiligung sehen. Es ist den anderen immer um eins voran. Dazu gehört freilich, daß man sein Beobachtungs- und Kombinationsvermögen ordentlich geschult hat und hierzu gibt Ihnen die beste Anleitung Poehlmann's Geistes- und Geschichtsschule.

Hier nur ein paar Aussätze aus Zeugnissen: „Ich hatte nie geglaubt, daß so einfache Übungen zu solch glänzenden Resultaten führen können. Ich habe Selbstvertrauen, Ruhe und Mut erlangt und bin dadurch glücklich geworden. R. W.“ — „Besonderen Nutzen habe ich aus den Anweisungen zur Erkennung fremder Sprachen und über das Halten von Reden und Vorträgen gezogen... So hat sich die Lust an der Arbeit, Energie und Ausdauer während der Arbeit bedeutend gesteigert. O. L.“ — „Ihre Methode ist mir ein Wegweiser für die Zukunft geworden... H. H.“ — „Spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für die vielen überaus wertvollen neuen Gesichtspunkte, die Sie mir durch Ihr Werk für Lernen und Leben eröffnet haben. L. H.“ — „In Poehlmann's Geistes- und Geschichtsschule haben wir einen unübertrefflichen Beitrag zur Lösung der Frage erhalten, auf welchem Wege die höchste geistige Entwicklung erreichbar sei. H. H.“ — „Ihre Lehre schenkt das Auffassungsvermögen, indem sie die Sinne durch angemessene Übungen zu größtmöglicher Schärfe und Leistungsfähigkeit ausbildet... E. B.“ — „Ihre Lehre hat nicht vor allem zum selbstständigen Denken geführt, O. R.“ — „Mit größter Freude erkenne ich jetzt, daß Poehlmann's Geistes- und Geschichtsschule ein wahrer Schatz ist, von dem jeder Nutzen ziehen kann. A. K.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von  
L. Poehlmann, Amalienstraße 3, München A. 60.

## „Jugend“-Einbanddecke für 1917

nach Entwurf von PAUL RIETH

ist fertig und kann durch jede Buch- und Kunsthandlung zum Preise von 4 Mark für den Jahrgang bezogen werden. — Für diejenigen Dauerbezieher unserer Wochenschrift, welche sich die Hefte lose aufheben wollen, haben wir

## Aufbewahrungs-Mappen

nach dem gleichen Entwurf wie die Decke herstellen lassen. Preis dieser Mappe 5 Mark. Die zahllosen wertvollen künstlerischen und literarischen Beiträge, die jeder Jahrgang der „Jugend“ enthält, verlangen eine stilvolle Umhüllung, die wir in unsern Originaleinbanddecken schufen und in die sich jeder Dauerbezieher seinen Jahrgang einbinden lassen sollte.

Gegen Einsendung von Mk. 4.60 resp. Mk. 5.60 liefern wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstraße 1.

Bestellen Sie  
ein  
**Sammel-Band**  
der „WELT-LITERATUR“  
enthaltend 5 verschied. Nrn.  
Preis 60 Pf. m. Porto

Verlag:  
„Die Welt-Literatur“  
München 2.

### Diskrete Antworten auf vertrauliche Fragen.

318 erwünschte Antworten auf Fragen, die man ungerne stellt. Die Buch für ernste Menschen von R. GERLING, III. Aufl. 228 Seiten. Inhalt: Liebe, Ernsthait, Heiratsrat, Sittlichkeitslehre, Mitleid, Zeugung, Sittlichkeit, Temperaments, Eheglocke etc. — Krausheit, Einheitsmoral, Moral, — Onanie, Pollutionen u. Schwelgereisende, — Die Periode u. was damit zusammenhängt, — Der Liebesstich, Eifersucht, Untreue u. Ehebruch, — Hygiene der Ehe, — Fruchtbarkeit u. kinderreife Ehe, — Schwangerschaft, Wochenbett, — Kind u. Kindespflege, — Wechseljahre u. Eheabend, — Ehepflichten u. Eherechte, — Vererbung — Vererbung in der Liebe, — Abgelenken u. Liebelieben, — Krankheitsfragen, — Schilddrüsenerkrankungen u. Körperkultur, Preis brosch. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50.—, Orania-Verlag, Oranienburg G

**Blasser Aussehen**  
und Schwermüdigkeit  
verf. auf das gesell.  
gesch. ärztl. anerkannt  
**Braunolin**  
Solomonwurz-Tinktur  
Kleine Fl. M. 3.00 und  
große M. 4.50. R. Mittelhaus, Bism.  
Wien u. d. d. Neusschloßstr.





# Mossmilch Müller

## Lehrer

"Lehrer" 1915<sup>er</sup> Ausgabe

### Hören Sie schlecht?



Dann verlangen Sie unsere neuen illustrierten Katalog, der Beschreibung enthält über den sinnreichsten hergestellten v. n. allen mod. Hörapparaten.

**Der Membran-Miniatur-Hörapparat "Modell 1917"**  
Preis komplett 60 Mk.  
wird ganz besonders empfohlen, und ist vollständig unsichtbar zu tragen. Über 10000 Apparate im Gebrauch. Zahlreiche Empfehlungen geschrieben.

Institut für moderne Hörtechnik, Kopenhagen B. 94.  
Briefe sind mit 20 Pf., Postkarten mit 10 Pf., zu frankieren.

### Künstler-Karten

100 Serien, Kopf, Landschafts-, Humoresken, 4-25, 100Kunstwerk, 5, 75, 100, Ansicht, von West und Ost 3,-, 25 Muster 1,-, Preisliste gratis, Vorkurs, od. Nachk., Nachverkauf, Jrs., S. Wiedera. Beschreibungen.

**Der liebeskranke Bey**  
v. Hussein Reich in der gelbesenen Herminia der Türkei. Er behandelt die Geliebten in der Haremlebens. Aktuell u. Interessant. Fr. M. 5.50, Nachtr. 3.95 (Katal., franz.), E. Bierschlag Verl., Dresden A 16/94

### Wer sich eine Existenz gründen und schnell in die Höhe kommen will

ist das bereits in 2. Auflage erschienene, allseitig als unentbehrlich begründete Buch von Weinl, Gerling:  
**Das Vorwärtskommen.**  
Preis gebettet 200 3.-, gebunden 200 4.-, illustrierte Prospekt gratis.  
Bastienos, ercentliches Weinhandelsgeheimnis für Jedermann.  
Orania-Verlag, Oranienburg D. 28.

### Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 81.



Vollkommenste u. modernste Kurenrichtungen f. physikalisch-diatätische Behandlung. Groß, alter Park, freie Höhenlage, behagliche Wohnräume, Zander-Institut, Bade-Säle, Luft-Bäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät, Seelische Beeinflussung, Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adrenverfallkrankh., Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. — Illustrierte Prospekt Incl. Chelatür **Dr. Loebell**, Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

### Gesundes Geschlechtsleben

**vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer**  
Von Prof. Dr. med. SEV. RIBBING 61.-66. Taus. Preis 1.80 (Porro 10 Pf.)  
Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution u. Geschlechtskrankheiten.

### Ehe und Geschlechtsleben

Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing, Leicht kar. M. 2.-, gebd. M. 2.80 (Porro 20 Pf.) 56. bis 60. Tausend.  
Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschließung, Verwanden-Ehen, — Krankheiten der Eheschließenden, — Geschlechtskrankheiten und Ehe, — Geschlechtsleben in der Ehe, — Das Einleben der Frau als Mutter, — Schwangerschaft, — Wochenbett, — Vorbereitungen für leichte Entbindung u. s. w. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von **STRECKER & SCHROEDER, STUTTGART I.**



Entwertung Fritz Heubner  
"Ach was, Geld! Geld spielt vor Zeit überhaupt keine Rolle!" — Dann pumpen Sie mir tausend Mark!

### Postkarten. Centralversand.

Sie liefern Hochzeiten, Minimo, Landshots, Kinder, Sport, Lippenschilderarten in Lichtdruck, Steindruck und Steinlitho. — Ihre neuesten Karten per 100 20ct von 200 1.00 an. — Zustände Postfrei. — Sendungen Sie unteren reichhaltigen Wopps, sowie Wappt gratis u. franco.

Karl Vogels Verlag, Berlin D. 27, Blumenstraße 75.

**Frost**  
schäden. Ozeanisches Speisemittel für Frostbälgen; Pernio-Balsam, Pernio-Säbigele, Preis: 2 50 M. Offene Frostschäden: Pernio-Salbe 2 00 M. Löwen-Apotheke, Hannover 27

500 Briefmarken  
M. 4.25, 1000 Stück M. 13.20  
2000 St. M. 45.-, 3000 St. M. 115.-  
400 Deutsche Marken u. Postmarken 2.71  
100 Obersee Marken M. 1.60.

Alle acht und verschieden. LEIPZIG 155, Fleischplatz 6/7  
Liste über Briefmarken und Albums kostenlos

**Edler Leppich** zu kaufen  
Off mit W. D. an die Grp. Ver. „Siegens“.

Auch ein **Kohlen-Ersatz**  
sind unsere aus reiner Seide gefertigten **Frisse- & Haltpfer** nach dem Grundsatze: warme Füße, warmer Körper. Wo nicht am Platze erhältlich, direkt zu beziehen von **Süddeutsche Seidenwerke** Stuttgart, Kanzleistraße 10.-

### Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

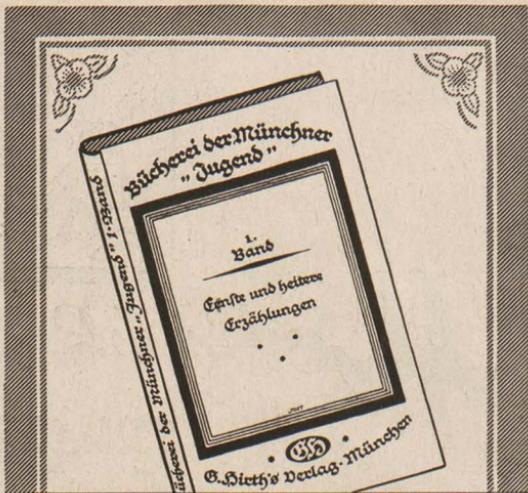
Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Paul Riehl** (München).

### Wahre Geschichten

Die Abwechslungen beschließen einen feindlichen Flieger. Ein ausdauernder Infanterist spricht: „Sieh zu, Hannes, daß Du ihn unter kriegst! Ich brauche Benzin für mein Feuerzeug.“

Ein Unteroffizier schrieb aus dem Ofen einen Brief an seine Frau, in dem er das Wort Morphus anwandte. Der Brief mußte die Zensur passieren und wurde dort von einer Hilfsbediensteten jungen Dame angelesen. In aufrichtiger Entrüstung quittierte sie „Morphus“ mit einem viden vernichtenden Strich und der Bemerkung: „Aussliche Ortsnamen unzulässig!“



## Geburtschmerzen

# Preis 1.50 Mk

**Nervenkraft und Energie!**

von Dr. A. Köhner, Zusatzveröffentlichung, der in fast 60 jähr. ärztl. Praxis gesammelt. Erfahrungen. Es existiert kein ravieses Buch, das so leicht ein Weg weist zur Wiedererlangung der Gesundheit, wie unser Leben in den Schaffensfreuden. Preis M. 3.70 frei (Nachn. M. 3.90). FELDBERG-VERLAG Bad Homburg 15

**Bücher aus galanter Zeit mit Bildern von Doré und Bayros**

**CASANOVA'S Erinnerungen**  
**BOCCACCIO'S Dekameron**  
**IOIOINACHT** nur für Erwachsene  
Preis je 6 Mark  
Portofrei gegen Einsendung des Betrages von **Dr. Polthaus & Co Berlin 1170**

Klein Bargeld in Briefe legen. Nur durch Anweisung zahlen.

**Münchener Illustrierte Zeitung**

11. Jahrg. 1. Januar beginnend!

**15 Pfennig**

1/4 jährlicher Bezugspreis. — Teilpost 1/4 jährl. Mk. 2.10

Die Einzeleinummer: **15 Pfennig**

Bestellungen durch jede Postanstalt und Buchhandlung, wie durch den Verlag:

**Münchener Illustr. Zeitung**  
München, Ludwigstraße 26.

Vorzügl. Infertionsorgan für die Geschäftswelt!

Zu haben in allen Buchhandlungen oder gegen Einsend. von Mk. 1.70 direkt vom **Verlag der „Jugend“, München, Leffingstr. Nr. 1.**

## Hygiene der Ehe

**Arztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Eheluglichkeit und Untauglichkeit. Gefährlichkeit und Sämlingsfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollen! etc. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vererbung und Ansteckungsschutz etc. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entbindung und Heilung der weiblichen Gebärmutter. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heirats für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug gegen Einseitigkeit von Mk. 2.— (am besten in Scheinen) oder gegen Nachnahme durch Medizin. Verlag **Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Reipolplatz 5.**

**Ein ernstes wissenschaftliches Buch!**

**Die mangelfhafte Funktion und der Misserfolg im Geschlechtsleben d. Mannes**

Ein Traktat für die Zugabten und Schwachen von **Dr. med. A. HERRMANN** Spezialarzt in München

Preis Mk. 2.— (Nachn. Mk. 2.20)

Verlag v. Oscar Coblentz, Berlin W 30 1/2

**Für's Geld!**

**Zeheuschuh**

Seiner Zubehörer. Sicherer Schutz gegen kalte Füße u. Stumpfheitsgefahr.

**Zeheuschuh „Hilf mir“** liefert geg. Scheineing. (Vertriebsstelle München 8740 oder Waldmann der Jugend 916. 8.—) Preis Sch. München 22, Wertmarken 14.

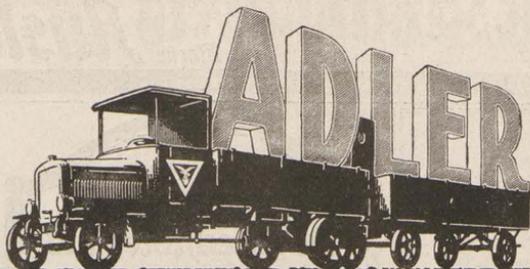
D. R. G. M.

**Bist Du mir treu?**

Aus jeder Handschrift, jedem Liebesbrief kann der Graphologe feststellen, ob die Worte des Schreibers wahr oder erdacht sind, ob er beständig, aufrichtig, treu ist oder nicht. Die Handschrift verrät alle Fabelheiten und Vorurtheilen des Charakters, selbst wenn sie verstellt ist. Senden Sie uns mindestens 25 Zeilen, sowie den Betrag von **Mk. 1.50** ein, so geben wir Ihnen eine garantiert wahrheitsgetreue Charakterizirte, sowie Rat u. Auskunft. Wer sofort an uns einliefert, erhält außerdem ein Buch über Handschriftdeutung gratis u. franko. **Reform-Buch-Verlag Hans Ludwig**, Antlg. für Charakterbeurteilung, in Berlin-Stralau Nr. 21.

Unsere neuer Bücherprospekt Vorzugl. Unterhaltungs-literatur! - soeben erschienen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagsgesellschaft, Dresden-A 11/12.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# KLEINER WERKE VORM HEINRICH KLEYER A.G. FRANKFURT A.M.

**Hilf Dir selbst!** d. Gedankenkräft., Autohypnose, schnelle Genesung u. Körper u. Geist. Bestat. Wegw. u. 1/2 Hekt. M. 3.- Fr. Probe-No. gratis. : Anzeig. aufheben. Verlag Kreyer u. Licht, Freiburg i. Br. 54.

## Kunst-Porzellan

Schild. Ansatell, kunstgewerb. Erzeugn. der K. Porzell.-Manufakt. Nymphenburg, Berlin, Meissen, Kopenhagen, der Porzell.-Fabr. Rosenthal etc. — Porzellanfabr. Karl Schüssel's Porzellan-Magazin, München, Kaufingerstr. 9, Passage Schüssel.

Theo Waldenschlager

### Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Heil z. Liebe u. Ehe — Herrenrecht — Eifersucht — Untreue — Manneskraft — Kindersorgen — Dinge, die man nicht sagt etc. Pastor Schmitz schreibt i. Correspondenz: Eins der ersten-ten Bücher, die ich gelesen. Die Bilder, die der Verfasser entwirft, greifen an Herz und Gewissen. Preis Mk. 1.50.

### Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das wichtigste Buch E-Männer. Preis 1.20 Mk. Beide Bücher zus. geg. Voreinsend. portofrei, Nachn. 25 Pf. Orlan-Verlag, Oranienburg G.

### Blutstilleschere

Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenlinie, Signiere, Schreib-, Zeichen- u. Einsatzfarbstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer u. beliebig scharfer Spitze zum Schreiben od. Zeichnen zu versehen. Handhabung wie bei ein. gewöhnl. Schere! Idealstea-Punktstiftenerf. Kin-Abdrucken! Fingerbeschützen nicht!, ausgeschlossen! Equivokum Nachschleifen des Messers! Als Taschenmesser u. Zigarrenschneide verwendbar. Praktische, Liebesgabe! Preis St. m. Schelde 3.50 & Fr. u. Nachn. L. J. Doll, Heideisheim, K. Karlsr. i. Baden

*In dem  
offenen Familien-  
rat soll man Rührung  
finden  
Doff'sche  
Zeitung  
Lesen Sie, Weltbewusst!*

## England hat während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil abgemerkt. Man merkt und mußten das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lasse sie nicht einruhen, sondern lasse sie illust. Fortbildungs-Zeitchriften: „Little Puck“ u. „Le Petit Parisien“.

Inhalt: Wanderreisen, Anekdoten, Wisse mit festlichen Bildern, Erzählungen und Gebete erlerne englischer bzw. französischer Schriftsteller, zeitgemäßes Geschäftes- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Musikante aus englischen und französischen Tageszeitungen, Streifzüge durch die Grammatik u. m.

Alles mit Vokabeln, Anmerkungen und Aus-sagen, die das lästige Nachschlagen im Wörterbuch erspart. Neuener, leicht erlernbar. Inhalt: hervorragende Mitarbeiter. Mehr als 1500 fremd. Anekdoten ungeschrieben!

**Bestellen Sie:** Little Puck oder Le Petit Parisien für 1/4 Jahr, um sich selbst von ihrem vielsprachigen Inhalt zu überzeugen

**Bezugsbedingungen:** „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“ erdienen während dem Krieges und können einzeln bezogen werden. Man erhält bei der nächsten Zusendung oder am nächsten Postdatum zum Preise von je 20. — vierteljährlich. Man erlangt die Bestellung der im laufenden Brieftage bereits erschienenen Nummern unter Streuband zum Preise je Zeitschrift 20. — 2.20 (Holl. — 4.00) (franz. 3.-) Ausland 20. — 2.10, je Postporto. 20. — 2.10. Probeheft frei.

**Gebührer Panstian, Verlag, Hamburg 55**  
Usterdamm 7. Verlagsstellen: Hamburg 189, Berlin 105274, Rakopol 25 120



Tierce Pflanzchen  
„Woast D', mir in unierer Schul' fan ichs grubigste Leit! Der onzige, wo net raucht, is der Herr Lehrer.“

**Warzen**  
besiegt verblühend „arox“  
Preis 1.80 Mk. Alleinverand.  
Löwen-Apothek, Hannover 37

**Wir kaufen Markensammlung**  
gegen sofortige Kassa  
Philipp Kasack & Co., Berlin G., Burgstr. 13.

### Wer Aufklärung sucht

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Dieser bereits in 17. Auflage erschienene Buch (jetzt mit zahlreichen Illustrationen und zerlegbar: Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der medicin. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbedenken und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Preis Mk. 4.30, Nachn. Mk. 4.60, geb. Mk. 5.30 Nachn. Mk. 5.60. Ein weiteres höchwichtiges Werk, das soeben erschienen ist: **Der Mensch. Entstehen, Sein und Vergehen.** Von A. Tscherkoff. Mit 4 farb. Tafeln, einem zerlegbaren Modell in der Entwicklungsperiode und 276 Illustrationen. Preis brosch. Mk. 7.50, Nachnahme Mk. 7.80, Fz. gebd. Mk. 8.50. Nachnahme als Paket Mk. 10.40. Umlauf-Urgeschichte, Geburt, Hoch- u. Senkungs-, Totenkult usw. Glühende Illustrationen für alle den Menschen berührende Interessen.

Linsner-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 251d.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Deutscher Cognac

Bingen

# Cognac Scharlachberg *Marke* Auslese

Ein famoser Tropfen!

A. Schmidhammer



Epiphania

„Die heiligen drei König mit ihrem Stern  
Sie eff'n, sie trenfen und besahen nicht gern.“

„Wir bringen Mirre'n, wir bringen Gold,  
Dem Weich and sind die Damen hold.“

„Ja, aber Ihr seid doch nur zu ei heil'ge drei König?  
Wo flücht denn nachher der dritte?“

„Ach, der lange Kaspar ist mit seinem Gold zur Gold-  
an Kaufstelle gegangen!“

Sieben erschien:

## Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber  
20.—23., vermehrte u. verbesserte Auflage

107.—130. Laufend: mit 4 farbigen Tafeln

Gut gebunden **ML. 1.00**

Inhalt:

Die Befruchtung — Berebung und Zuchtwahl  
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtsrieb  
und die angelegte hygienische Anwesenigkeit  
des Geschlechts — Folgen der geschlecht-  
lichen Unmäßigkeit und Regeln für den  
ehelichen Geschlechtsverkehr — Künst-  
liche Verbindung der Befruchtung — Beurteilung des Ge-  
schlechtstriebes — Benehliche  
Krankheiten und ihre Ver-  
ütung.

### Ohne oder freie Liebe?

Hrsg. Vereinsbd. (Mit. 2.) od. Zlathn. (Mit. 2.20) des Verlags zu bez. von  
**Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68**

Und Geld war gegen Vereinhaltung des  
Vertrages, zu Zinsenahmen  
nicht zulässig.

### Nackt

Eine kritische Studie  
mit 62 Abb. freigegeben.

Behandelt auf 120 Seiten Kultur, naturl. Moral, Prostitution, u. deren Folgen, Lungenheilmittel, Kaltbadygiene etc.

Zu bezich. gegen Vereinf. von **ML. 2.40**  
für das gebundene, **ML. 4.20** für das  
geb. Buch (einzeln. Part.) vom Verlage  
**Richard Ungewitter, Stuttgart - J.**

### Musik-

Instrumente  
f. ungar. Kräger,  
f. Schule u. Haus.  
Preisliste frei

**Jul. Heinz, Zimmermann, Leipzig.**

### Hautjucken

(K. Filizze) wirksames  
Spezialmittel  
**6 M. Doppelte Portion, (2 Fers) 10 M.**

Apotheker Leunestens Versand Spremberg L. 63.

### A.O. Webers satir. Schriften:

Indiskretionen, Brosch. 2.—, gebd. 3.—  
Mk. — Neue Folge Brosch. 2.—,  
geb. 3.— Mk.

Gesammelte Satiren Band 1 und 2  
Brosch., je 3.—, gebd. je 4.— Mk.

— Ohne Feigenblatt 2.50 Mk. —  
Froh u. Froh 2.50 Mk. — Satyr  
buch 2.50 Mk. — Ohne Müllkorb  
1.— Mk. — Mixed Pickles 1.— Mk.

— Wenn Mars regiert, Brosch. 2.—,  
geb. 3.— Mk. — Die Laster-  
allee 1.— Mk. — Durch die Lappe  
1.— Mk. (Portofür jed. Bd. 20 Pf.)

So'narri'es und Murrige's von P.  
Riedel 60 Pf.

Carl P. Christy's satir. Buchhandlung,  
Berlin SW. 68, Friedrichstraße 210.  
Postcheckkonto Berlin 28.599.

**Buchführung** gründliche  
Unterweisung  
F. Simon, Berlin W. 35, Nagelsburgerstr.  
Verlangen Sie gratis Probeheft G.

**FARBEN**  
Mal- u. Zeichenfarben  
Malerfarben  
**R. HEBBERLING.**

München A. 2.

Verlangen Sie Preisliste B.

## 1000 Verdienstmöglichkeiten

bleiben sich täglich dem, der es ver-  
steht, sein Wissen den Anforderungen  
der Gegenwart anzupassen; denn  
Wissen ist Macht u. Geld. Die beste Ge-  
währ einer umfassend. allgemeinen u.  
sachl. Ausbildung bietet d. **Methode  
Rastin** (Mitstreiter: 6 Direktoren  
höherer Lehranstalt., 22 Professoren)

**Rasche und gründliche Ausbildung**  
ohne Lehrer durch Selbstunterricht  
unter energischer Förderung des Ein-  
zelnen durch den persönlichen Fern-  
unterricht. Wissenschaft. gebildet. Mann,  
Wissenschaft. gebildet. Frau, Gehilf. Kauf-  
mann, Geh. Handlungsgeschilf., Bank-  
beamte, Einjähr.-Freiw.-Prüf., Abil.-  
Examen, Gymn., Realgymn., Oberreal-  
schule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittel-  
schullehrerprüf., Zweite Lehrer-  
prüf., Handelswissenschaftl., Land-  
wirtschafts-Schule, Ackerschule, Prä-  
parant, Kommerzialium, Aus-  
führ., 60 S. starke Broschüre über  
Bestand, Examen, Beförderungen  
in Amte, im kaufmänn. Leben usw.  
kostenlos durch

Bonness & Machfeld, Potsdam, Postfach 16.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Ein vollwertiger Ersatz für die früher verwendeten Asbesteller

ist die

## Moha-Kochplatten

D. R. G. M.

Sie verhüten das Anbrennen und Überkochen der Speisen, Durchbrennen der Töpfe, dienen als Unterlage für heiße Töpfe, Plättchen, Einlage in Backofen und Bratröhre, ermöglichen das langsame Weiterkochen bei kleinstem Flamm, verteilen die Hitze gleichmäßig unter der Bratpfanne (wichtig für Eierpeisen), beste Schutzanlage in Kochlöten. Die Moha-Kochplatten sind unempfindlich gegen Hitze und Feuchtigkeit, feuerfest, abwaschbar und dauerhaft.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

„Moha“-Gesellschaft  
m. b. H., Nürnberg 2.

PREIS pro Stück: eckig 75 Pfg. • rund 1.- M.

Bücher der Liebe und des Frohsinns

**Die galante Zeit**  
Dr. Pothof & Co Berlin W 30  
Katalog gratis



**VENUS-LIEDER**  
Verliebes und Galantes  
in Wort und Bild

Ein unterhaltendes Buch aus  
jorgloser Zeit

Mit 12 Holzschnitten und 40 Zeichnungen.  
Geb. 2 M. 80 / Süßes geb. 4.- M.  
Illustrierte Luise als auf Wägen in  
Schiffen mit Zeigebrot und Original-  
Nobilität 11 Mark  
Sobald Betrag bei Bestellung einfließen,  
Richard Ebel Verlag, München,  
Wittelsbacherplatz 1.



**Das Lesebuch der Marquise.**  
Mit Illustrationen, broschiert 6 M., ge-  
bunden 7 M. Es sind Meisterstücke des  
galanten Genres, der liebenswürdig-  
sten Liebe, doch ist nichts darunter,  
was dem guten Geschmack verfehlt.  
Verandhaus, Berlin, Bülowstr. 54. Ia.

**Rhein- und Moselweine**

Fürs Feld  
Fürs Haus  
Fürs Kasino

Spez.: Ridesheimer und Rheingauer Naturwein  
Eigenbau und Herrschaftseigenwein  
Nicolaius Saal, Weingüterbesitzer  
Ridesheim a. Rh.

Preiswert  
Zuverlässig  
Bekanntlich

## Preisauschreiben

der „Jugend“

Die Befriedigung unseres Preisauschreibens hat einen solchen Umfang angenommen, daß wir noch heute mit dem Auspacken und Einrichten der tausenden von Paketen und Rollen beschäftigt sind. — Andere Arbeit wird dadurch erschwert und die Entscheidung verzögert, daß viele Einsendungen, die den Bedingungen unseres Ausschreibens nicht entsprechen, ausscheiden sind. Wir müssen deshalb um Geduld bitten. Das Ergebnis wird in der „Jugend“ veröffentlicht werden, sobald es möglich ist. — Anfragen sind deshalb überflüssig.

München, 15. Dezember 1917.

Die Münchener „Jugend“

**Wer heiraten will?**

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie Dr. Bergners „**Äerztliche Ratseilage über die Ehe**“ lesen. Unser bereits in 12 Aufl. erschienenes Buch jetzt mit zwei zerlegbar. Modellen 1. des weibl. Körpers in der Entwicklungsperiode 2. zerlegbar. Modell des männl. Körpers sowie der dazugehör. Tabellen versehen enthält Eisenstein über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Versand geg. Nachnahme von Mk. 4.- ohne weitere Unkosten.

**Die aufgeklärte Frau.**

„Die Frau der Zukunft.“ Ein Lebensbuch von Triska Bagjenski, 3. vermehrte und verbesserte Auflage mit vielen Illustrationen erster Künstler. — Professor Rohleder nennt dieses Buch das Beste, was auf diesem Gebiete erschienen ist. Versand geg. Nachnahme von Mk. 4.50 ohne weitere Unkosten. Linsler-Verlag, G. m. b. H., Berlin - Pankow 251b.

Liebe Jugend!

In meiner Quinta ist es üblich, daß die „ungenügenden“ Anträge vom Vater des Schülers unterdrückt werden müssen. Fröhgen Maier bringt schon zum dritten Male die Unterdrückung seiner Mutter, die anheimelnd weniger streng als der Vater ist. Ich hielte Fröhgen zur Rede: „Ich habe Dir schon wiederholt behauptet, das Extemporale von Deinem Vater unterschreiben zu lassen! Warum ist das wieder nicht geschehen?“  
Fröhgen: „Mama hat Profura!“

\*

Kindermund

Der kleine Hans sitzt mit seiner Mutter in der Eisenbahn einem Offizier gegenüber. Da sich außer ihnen niemand im Abteil befindet und Mama eifrig die Zeitung liest, so glaubt sich der Leutnant unbedacht und gähnt, ohne die Hand vor den Mund zu legen.

Doch Hanschen, dem dies immer streng verboten worden ist, hat genau hingesehen und ruft ganz entsetzt: „Du, Onkel, ist schnell die Hand vor'n Mund, Mutti haut sonst!“

**Elektrolyt Georg Hirth**  
wirkt belebend!

In jeder Apotheke erhältlich in: **Pulverform** (zu 0.50, 2.25 und 6 Mk.); **Tablettenform** (zu 0.50, 1.50 und 3.20 Mk.). — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8





## Die jungen Mädchen . . .

Die jungen Mädchen, die in diesen Jahren  
Vor ihrer Blüte Maieiwunder waren,  
Wie tun mir, ach, die jungen Mädchen leid!  
Sie wurden um ihr bestes Teil betrogen  
Und ihre schönsten Hoffnungen verflohen  
In einem Sturm von Bitterkeit und Leid.

Sie traten, aufgeschlossen allem Glücke,  
Mit leichten Sohlen auf die Rosenbrücke,  
Die aus der Kindheit nach der Jugend führt,  
Und sahn die Liebe schon herübergrüßen  
Und tausend Jünglinge zu ihren Füßen,  
Die ihrer Schönheit Zauberstab berührt. . . .

Da fiel vor ihrem Blick ein allem Male  
Ein Blick herab in gellern Feuerstrahl  
Auf jenes andre, holde Aderland,  
Und schweren Fußes statt dem leichten Glücke  
Betrat der Krieg die rote Rosenbrücke  
Und schritt hinüber, wo die Liebe stand.

Und mähte kitzelnd all die tausend Jungen  
Mit ihrer Huld und ihren Huldigungen,  
Mit ihrer Wählbarkeit und ihrer Wahl,  
Und ließ die Mädchen statt durch Blumenbeete,  
An Gräber wandern und durch Lagarete,  
Und lächelte, daß er ihr Käseln stahl.

Verlorne Frühlings! Dem Glück verloren!  
Denn keine Stunde wald zurückgeborn,  
Die niedersank zum Ozean der Zeit. . . .  
Die jungen Mädchen, die in diesen Jahren  
Vor ihrer Blüte Maieiwunder waren,  
Wie tun mir, ach, die jungen Mädchen leid!

A. De Nora

## Russisch-Englische Freundschaft

Als an einem Novemberabendmittlege bei  
einbrechender Dunkelheit an der Offizier von  
einer deutschen Pionierkompanie die Ablosung  
in die Stellung eingeteilt war, erschienen  
kurz darauf vor dem Drahtverhau drei  
Russen und legten dort besturmt ein schwere,  
zugeführtes Sack nieder. Sobald sie sich  
wieder entfernt hatten, wurden vom  
diensttuenden Pionieroffizier ein Unteroffizier  
und zwei Mann vor das Verhau geschickt,  
um den von den Russen dorthin gelegten Sack  
abzuholen.

Indessen tauschten nun unsere wackeren  
Pioniere ihre Meinungen aus, was Bonje  
Kaski ihnen wohl dorthin gelegt haben könnte?  
Die einen meinten, es sei Dynamit in dem  
Sacke, andere wieder glaubten wieder bei der  
unwachsenden Verbrüderung sogar an Speise  
oder sonstige Nahrungsmittel. Doch das Erstaunen  
war groß, als im Graben der Pioniere der Sack  
geöffnet wurde und ein von den  
Russen verbläutert, erdbraunlich aussehender  
Englischman ans Tageslicht gefördert  
wurde.

Dr. K.

## Das Album

Es ist nicht wahr, daß Lord George ein Mann  
ohne Seele sei, im Gegenteil: er hat sogar ein  
Portefolium, in das er sich von Freunden  
und Bekannten Erinnerungsworte einschreiben  
läßt. Wie die liebe Schuljugend, so benutzten  
auch die Erwachsenen bei solchen Eintragungen  
Sprichwörter und Zitate.

Wir sind in der Lage, einige Proben aus  
Lord Georges Album mitzuteilen:

Der japanische Botschafter:

„Der Japs läßt sich entschuldigen; er kommt  
nicht zu Schiff nach Frankreich!“

Sehr djarment verewigte sich Poincaré:

„Arm in Arm mit Dir . . . fällt selbst hinein.“

Wilson schrieb:

„Und wer's erst zum Schuldner des  
Japkees gebracht,  
Der dient ihm als Leiter zur höchsten Macht.“

Sehr überlegen, aber ein wenig zweideutig  
krikelte Vittorio Emanuele:  
„Hindenburg ist ein Schlagwort!“

Und schmunzelnd trug Lenin ein:

„Wenn Zwei Frieden machen, ärgert sich der  
Dritte!“

Karlchen

## Liebe Jugend!

Ich liege im Zimmer bei offenem Fenster,  
das nach dem Hofe geht. Ploßlich höre ich den  
immer ängstlicher werdenden Ruf: „Martel, \*)  
Martel! — knep mir mal die Hosen uff!“ —  
Immerzu — und jetzt in den Tönen allerhöchster  
Not: „Martel! — Martel! —“ Ruhe —  
doch dann mit fast tränenerfüllter Stimme ganz  
ruhig, nichts weiter als: „Ja, siehst.“

\*) heißt Martil.

## Winterritt durch Flandern

Ich reite durch Wiesen und Wasser  
Und knirschenden Morgengraus.  
Von Osten begrüßt mich ein blauer,  
Verklärter Sonnenreif.

Es tauchen auf träumenden Matten  
Durch braunenden Nebelhor  
Gespenstlich wie spukende Schatten  
Erblickte Weiden empor.

Es wirbelt der Wind von Westen  
In Fede und Fuß und Strauch.  
Es weht aus den frierenden Ästen  
Wie eisiger Todeshauch.

Und krächzende Raben umschwieren  
Uns beide, erlaunt und erschreckt.  
Der Hufe lodendes Klirren  
Hat sich ihren Schummer gewekt.

Und ferne Kanonen dröhnen  
Wie brandende Meeresflut — —  
Ich höre die Erde lächeln  
In Weh und verbissener Mut;

Ich sehe sie harnen und leihen  
Nach Mitleid und Schonung und Ruh',  
Ich fühle sie güttern und ädzen —  
Und jungtuge Raben krächzen  
Ihr lästernes Lied dazu! —

— Ich reite durch Wiesen und Wasser  
Und knirschenden Morgengraus.  
O Krieg, du verderbender Hölzer,  
Was blüht du so grauam und steif?

O Krieg, du begehrlischer Praffer,  
Wann bist du zur Reue reif? —  
Ich reite durch Wiesen und Wasser;  
Von Osten begrüßt mich ein blauer,  
Verklärter Sonnenreif.

Roderich Ley

## Die Cousine

Es gibt noch immer Ahnungslose, vom  
Geist der Zeit und dem, was er anwählt, Un-  
berühre.

Jüngst war ich auf der Durchreise in der  
Residenz nach langer Zeit wieder einmal bei  
meiner verheirateten Cousine zu Gast. (Im  
August 1914 hatte ich mentschlich dazu über-  
geben wollen, sie fortan statt Cousine „Zwie“  
anzurufen. Doch sie hatte sich das arg erlaubt  
verboten. „Zwie“ Klinge so „ordinär“. . .) Während  
wir so von familiensinnigen, von Kartoffel-,  
Kriegs- und Friedensausflüchten und anderen  
schönen Dingen sprachen, fiel mir auf, daß sie  
ihre zweijährige Lötterchen, das so oft auf den  
Namen Marie hörte, harnätsia und mit einer  
genossen, betonen Absichtlichkeit „Mirjam“  
nannte, wobei sie stets ihr Gesicht in besonders  
vornehme Falten legte.

Ein schreierlicher Verdacht stieg in mir auf,  
Schnell fragte ich sie, innerlich lauernd,  
äußerlich mit vollendeter Wohlwollensmiese, wes-  
halb sie denn statt des ant deut ch-einbelegerten  
Namens Marie stets jene altbiblisch-hebräische  
Namensform gebrauchte?

Und nun kam's!  
„Schreierlich? Absichtlich?“ meinte sie, etwas  
gedehnt und unsicher und ein Schatten der  
Enttäuschung lüchelte über ihr hübsches, aber  
unbedeutendes Gesichtchen. „ach . . . ! Aber,  
weißt Du, „Mirjam“ Klingt doch viel besser . . .  
so . . . ich weiß nicht . . . eigentlich . . . so ganz  
wie amerikanisch . . .“

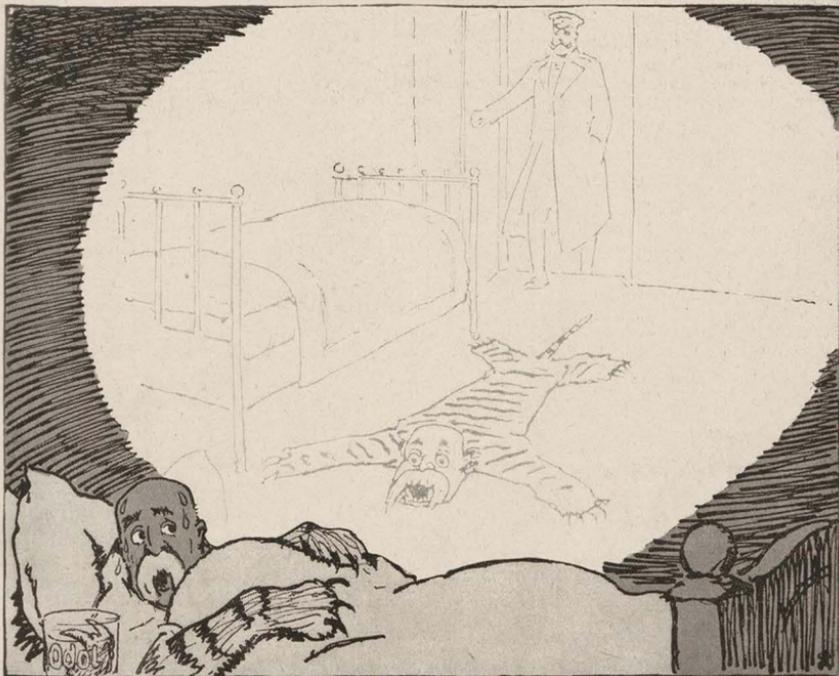
Da wandte sich der Gast mit Grinsen und  
brach alle diplomatischen Beziehungen zur  
„Cousine“ endgültig ab.



Richard Ross

## Der Optimist

„Gut mag i sch's gl'e' goe net recht anfangs;  
bal derweil der Frieden kam, na hätt i 's Hebat  
umajunst g'macht!“



## Zukunftsbahnungen

Der Tiger Clemenceau: „Entsetzlicher Traum: ich sah mich als Bettvorleger bei Hindenburg . . .“

### „Propaganda“

Doch sie uns Humen schimpfen und Barbaren,  
Uns, die die Menschlichkeit von Allen waren,  
Das hat uns freilich bitter weh getan!  
Wir wehrten uns mit Wort und Stift und Feder,  
Artikel und Broschüren schrieb ein Jeder  
Im Kampfe mit Verleumdung, Trug und Wahn —

Was half's? Sie schimpften weiter, gelb und giftig —  
Kein Grund so schlagend und so klar und richtig,  
Doch er des Hasses Blatzen nieder schlug . . .  
Wer Wahrheit sucht, ist schnell und leicht gewonnen —  
Wer zu verdammen vorher schon genommen,  
Ist unebelbar, denn er will den Trug.

Drum dünkt mich manchmal, daß es besser wäre,  
Wir lachten jener Schänder unsrer Ehre  
Von Wilsons und Lloyd Georges gemeinem Schlags  
Und mancher Tadel in neutralen Gauen —  
Auch diese Knoten muß das Schwert zerhauen,  
Dann dringt die Wahrheit strahlend an den Tag!

Mehr Stolz! Wir sollten doch nicht allzu reichlich  
Verdauern, wie wir gut und unergleichlich  
Und was wir alles leisten an Kultur —  
Sie wissen's ja! Doch sie uns drum beneiden,

War mit ein Grund von dieses Krieges Leiden  
Und allem Schimpf, der dein uns widerfuhr!

Nur nicht zu viel mit Opern-Gaßspielereien  
Und deutschem Schauspiel und Konzert beweisen  
Und deutscher Barfußgängerinnen Reiz!  
Kein deutscher Werkbund stimmt die Haßer milder  
Und keine Kunstausstellung deutscher Bilder  
(Mit ganzig Liebermanns) im Land der Schweiz!

Mehr Stolz — und weniger an Propaganda!  
Sich selbst genug, so sich der deutsche Mann da  
Und bettle nicht um Lebens Licht und Luft!  
Wer noch nicht weiß, was wir der Menschheit geben  
An höchsten Gütern, mag uns — gerne haben,  
Wer's weiß und dennoch schimpft — der ist ein Schuft!

### Der Film: Botschafter

Herr Gerard, der ehemalige amerikanische  
Offizialkon in Berlin, soll in Amerika zu einem  
Film gewonnen sein, der seine Botschafterfähigkeit  
in zahlreichen „imitiert echten“ Bildern abspielt.  
Besonders pikant soll eine Szene amuten, in  
welcher der Herr Botschafter einige seiner Geleits-  
schaffsgäste beim Gespräch belauscht. Eine

andere zeigt, wie er dem Staatssekretär des Aus-  
wärtigen mit der Luftkämpfung von hunderttausend  
Deutschen droht. — Das ist aber nicht alles. Wir  
hatten Gelegenheit, den ganzen Film zu sehen und  
können verraten, daß er sogar noch weit inter-  
essantere Bilder enthält. Ein Akt z. B. behandelt  
Herrn Gerard's Botschafterdienst beim Reichs-  
kanzler. Der Kanzler sitzt in seinem Arbeits-  
zimmer, der Botschafter unter seinem Schreibtisch.  
Der Kanzler hält ihn für seinen Papierkorb und  
schleift die geheimsten Entwürfe acht- und ahnungs-  
los in das, natürlich sehr große und weit geöffnete  
Maul Herrn Gerard's. Zu Hause ludet dieser  
die Dokumente wieder aus und entziffert sie mit  
Leichtigkeit.

Eine andere Szene: Großes Hauptquar-  
tier. Herr Gerard, als Hindenburg ver-  
kleidet, läßt sich von Ludendorff den ganzen  
Feldzugsplan auf einer Generallabokarte erklären  
und telegraphisiert ihn sofort, mit Lichtbildern ver-  
sehen, nach New-York.

Und so geht es weiter. Mit der Drohung  
beim Staatssekretär, daß hunderttausend Deutsche  
aufgehängt werden sollen, end der Film. Man  
sieht nur noch und zwei eine Treppe, einen Stiefel-  
abzug oben und auch Stiefelsohlen weiter unten,  
auf den Sohlen irgendeine New-Yorker Schuh-  
fabrikmarke. Unter dem Bild sieht: Der Bot-  
schafter reißt in die Heimat. A. D. S.



### Glückliche Gläubiger

Erich Wilke (München)

Die Franzosen haben jetzt ein neues Heizmittel, — aber sie können sich nicht recht dafür erwärmen!

Begründer: Dr. GEORG ERBTH; Redaktion: F. v. OSTINI, A. MATTHAL F. LANGHEINRICH, K. EITTLINGER. Für die Redaktion verantwortliche: J. V. K. EITTLINGER.  
 für den Inseratenteil: G. FUSSELL, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München, Dreez von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste  
 Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verant-  
 wortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag,  
 G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 70 Pfennig.**